

Markstones Institut
Univ.-Prof. Dr. Christoph Burmann
Max-von-Laue-Straße 1
28359 Bremen

Leitfaden

Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten am markstones Institut

Bremen, Februar 2019

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis	III
Abkürzungsverzeichnis.....	IV
1. Ablauf einer wissenschaftlichen Arbeit am LiM.....	5
2 Gestaltung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit.....	7
2.1 Gliederungsaufbau.....	7
2.2 Inhaltliche Gestaltung	8
2.2.1 Einleitung	9
2.2.1.1 Relevanz und Problemstellung bzw. Forschungslücke.....	9
2.2.1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	9
2.2.2 Begriffsbestimmungen und theoretische Ansätze	9
2.2.3 Hauptteil	10
2.2.4 Schlussbetrachtung.....	10
2.2.4.1 Zusammenfassung und Fazit.....	10
2.2.4.2 Implikation für die Praxis.....	11
2.2.4.3 Limitation der eigenen Arbeit.....	11
2.2.4.4 Zukünftiger Forschungsbedarf	11
2.3 Formale Gestaltung	11
2.3.1 Allgemeines	11
2.3.2 Schrift und Layout.....	12
2.3.3 Abbildungen und Tabellen.....	13
3 Zitieren von Quellen	15
3.1 Allgemeine Grundsätze.....	15
3.2 Wörtliche Zitate	16
3.3 Sinngemäße oder nicht-wörtliche Zitate	17
3.4 Quellenhinweise in der Fußnote	17
4 Literatur- und Quellenangaben.....	18
5 Empfehlungen und Tipps	19
Anhang	21
Literaturverzeichnis	VI
Urheberrechtliche Erklärung	VII

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gliederung einer Abschlussarbeit	8
Abbildung 2: Formatierung des Deckblattes	21
Abbildung 3: Erklärung zum Urheberrecht und Veröffentlichung der Abschlussarbeit	22

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Beispiele für die Darstellung verschiedene Arten von Literaturquellen im Literaturverzeichnis	24
------------	--	----

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Aufl.	Auflage
Bsp.	Beispiel
bspw.	Beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
cm	centimeter
DIN	Deutsches Institut für Normung
Dr.	Doktor
erw.	erweitert (e)
etc.	et cetera
f.	folgende
ff.	fortfolgende
Hrsg.	Herausgeber
LiM	Lehrstuhl für innovatives Markenmanagement
max.	maximal
mind.	mindestens
Nr.	Nummer
o. J.	ohne Jahrgang
o. O.	ohne Ort
o. V.	ohne Verfasser
Prof.	Professor
S.	Seite
Tab.	Tabelle
Tel.	Telefon
überarb.	überarbeitet (e)
u. a.	und andere, unter anderem
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

1. Ablauf einer wissenschaftlichen Arbeit am LiM

1. Die Themenfindung bzw. Präferenz für eine Thematik der Abschlussarbeit erfolgt eigenständig durch den Studierenden.
2. Der Studierende füllt zunächst das auf der Website des LiM (<http://www.lim.uni-bremen.de/de/richtlinien>) verfügbare Kontaktformular „**LiM_Abschlussarbeit_Kontaktformular**“ (mit Foto) aus. Auf diesem muss der Studierende ebenfalls seine Präferenzen zu Themenbereichen angeben bzw. einen eigenen Vorschlag für ein Thema machen. Das Kontaktformular muss der Studierende einreichen (auch per E-Mail möglich) bevor er über das Sekretariat des LiM (Tel.: 0421-21866572) ein Sprechstundentermin mit Prof. Burmann vereinbart. Sollte sich die Thematik nach der Terminvereinbarung und vor dem eigentlichen Sprechstundentermin ändern, muss das Kontaktformular neu ausgefüllt und erneut im Sekretariat eingereicht werden, mit dem Hinweis, dass das alte Formular ausgetauscht werden soll.
3. In dem ca. 20-minütigen Sprechstundentermin mit Prof. Burmann sichtet dieser die Unterlagen, das Thema wird abgegrenzt und konkretisiert. Zur Vorbereitung sollte der Studierende die Relevanz sowie die konzeptionelle Basis der zuvor erarbeiteten Thematik oder Präferenz erarbeitete haben und darstellen können. Am Ende dieses Gespräches erhält der Studierende schriftlich fixiert das Thema der Abschlussarbeit. Dieses ist daraufhin verbindlich. Für die Betreuung des Studierenden wird von Prof. Burmann ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des LiM benannt, der alleiniger Ansprechpartner ist und dem Studierenden für eine Beratung telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung steht.
4. Bestellung des Zweitgutachters: Der Studierende sucht sich seinen Zweitgutachter selbst, indem er einen Professor oder Habilitanden seiner Wahl per E-Mail kontaktiert und die Bereitschaft erfragt. Die

Habilitanden des LiM (Dr. Piehler und Dr. Schade) kommen bei Bachelorarbeiten, aber nicht bei Masterarbeiten, ebenfalls als Zweitprüfer in Frage.

5. Der Studierende schickt dem betreuenden Mitarbeiter selbstständig spätestens vier Wochen nach dem Sprechstundentermin seinen Gliederungsentwurf und zusätzlich ein einseitiges Exposé mit Literaturquellen per E-Mail zu. In diesem Exposé werden die Problemstellung der Abschlussarbeit sowie die Zielsetzung der geplante Aufbau aufgeführt. Der Mitarbeiter meldet sich daraufhin zeitnah bei dem Studierenden bzgl. eines Feedbacks zurück. Aufgrund der hohen Anzahl an Abschlussarbeiten, die vom LiM betreut werden, ist eine weitere Abstimmung nach der ersten Gliederung nicht möglich. Meldet sich der Studierende nicht innerhalb des vorgegebenen Zeitraums zurück, kann es sein, dass das Thema neu abgestimmt wird. So soll gewährleistet werden, dass allen Studierenden die gleiche Bearbeitungszeit zusteht.
6. Zusätzlich muss der Studierende den Antrag auf Zulassung zur Bachelor/ Masterarbeit (<http://www.uni-bremen.de/zentrales-pruefungsamt-zpa/formulare.html>) für das Zentrale Prüfungsamt vollständig ausgefüllt, mit englischem Titel und vom Zweitprüfer sowie dem Studierenden selbst unterschrieben im Sekretariat oder bei dem betreuenden Mitarbeiter abgeben. Ohne diesen Antrag wird kein Feedback von dem Mitarbeiter gegeben. Die Anmeldung wird vom LiM nach dem Feedback an das Zentrale Prüfungsamt weitergeleitet. Nach der Eintragung durch das Zentrale Prüfungsamt läuft die Bearbeitungszeit, der Studierende bekommt vom Zentralen Prüfungsamt in einem Schreiben den spätestmöglichen Abgabetermin seiner Abschlussarbeit mitgeteilt.

2 Gestaltung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit

2.1 Gliederungsaufbau

Die erste Seite der Arbeit ist grundsätzlich das Deckblatt, bei dem die Formatierung der Formatvorlage oder Anhang I zu entnehmen ist. Falls es aufgrund von Daten, die nicht öffentlich gemacht werden dürfen, notwendig ist, sollte direkt auf das Deckblatt ein Sperrvermerk für die Arbeit folgen.¹

Die Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit sollte grundsätzlich drei, max. vier Gliederungsebenen beinhalten. Bei den Gliederungspunkten ist zu beachten, dass jedem Gliederungspunkt mindestens eine halbe Seite Text folgt und dass die Arbeit nicht in zu viele Unterpunkte unterteilt wird. Bei einer 15-seitigen Hausarbeit sollte z. B. davon abgesehen werden, sie in mehr als vier bis fünf Oberkapitel zu unterteilen. Ebenso ist es meist ausreichend in die 3., max. in die 4. Gliederungsebene zu gehen. Wird eine Gliederungsebene weiter untergliedert, müssen mind. zwei weitere Unterkapitel folgen. Es ist somit nicht möglich für ein Unterkapitel eine weitere Gliederungsebene einzuführen. Folgen auf eine Gliederungsebene weitere Unterkapitel soll auf der oberen Gliederungsebene kein Text zur weiteren Unterteilung des Kapitels stehen.

Zur Klassifikation der eigentlichen Gliederungspunkte hat sich das folgende dekadische System bewährt (vgl. Abbildung 1):

¹ Weitere Informationen zu dem Sperrvermerk sind in Kapitel 6 zu finden.

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis.....	II
Tabellenverzeichnis.....	III
Abkürzungsverzeichnis.....	IV
1. Einleitung.....	1
1.1 Relevanz und Problemstellung bzw. Forschungslücke	1
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit.....	1
2. Begriffsbestimmungen und theoretische Ansätze	2
2.1	2
2.2	2
3. Hauptteil.....	6
3.1	7
3.2	7
3.2.1	7
3.2.2	8
3.2.2.1	9
3.2.2.2	10
4. Schlussbetrachtung.....	11
4.1 Zusammenfassung und Fazit.....	11
4.2 Implikation für die Praxis.....	11
4.3 Limitation der eigenen Arbeit.....	11
4.4 Zukünftiger Forschungsbedarf.....	11
Anhang	12
Literaturverzeichnis.....	14
Eidesstattliche Erklärung.....	V

Abbildung 1: Gliederung einer Abschlussarbeit

Quelle: Eigene Darstellung

2.2 Inhaltliche Gestaltung

Hierbei ist es sinnvoll, aussagekräftige Überschriften für die einzelnen Kapitel zu wählen, die dem Leser bereits einen Einblick ermöglichen, was ihn in diesem Kapitel erwartet.

Zusätzlich sollte die Gliederung so aufgebaut sein, dass der „rote Faden“ erkennbar wird. Daher ist es nützlich bereits beim Aufbau der Gliederung kurz zu notieren, wofür die Kapitel wichtig sind und was in ihnen enthalten sein soll. Auch während des Schreibens ist es wichtig zu überprüfen, ob die Argumentation noch schlüssig ist.

2.2.1 Einleitung

Eine Einleitung soll die Leser zum Lesen der Abschlussarbeit einladen und insgesamt ca. zehn Prozent der Arbeit ausmachen.

2.2.1.1 Relevanz und Problemstellung bzw. Forschungslücke

In Rahmen der Einleitung einer Abschlussarbeit wird dargestellt, worum es geht, was den Leser erwartet und warum es sich lohnen könnte die Arbeit zu lesen. Es sollte die Relevanz der Thematik anhand der aktuellen Gegebenheiten aufgezeigt und abgeleitet werden.

Ebenso muss bei der Bachelorarbeit die Problemstellung und bei der Masterarbeit zusätzlich die Forschungslücke benannt werden. Es ist wichtig, dass diese anhand der Relevanz abgeleitet wird und die Problemstellung/Forschungslücke deutlich zu erkennen sind. Des Weiteren sollte in diesem Kapitel das Thema eingegrenzt werden sowie zum Hauptteil hinführen, ihn aber nicht vorweg nehmen.

2.2.1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit

Innerhalb dieses Kapitels wird erläutert, worauf die Arbeit abzielt. Ebenso wird begründet dargestellt, welchem strukturellen Aufbau bzw. welcher Gliederung die Abschlussarbeit folgt.

2.2.2 Begriffsbestimmungen und theoretische Ansätze

Es werden die notwendigen und hilfreichen theoretischen Grundlagen anhand von vorhandenen Texten, Literaturquellen und Konzepten aufgezeigt sowie verschiedene Theorien miteinander verglichen oder empirische Untersuchungen bewertet. Alle für die Abschlussarbeit relevanten Fachbegriffe werden erklärt und in den Zusammenhang

eingebunden.

Es wird somit die Basis für das Verständnis aller thematischen Bestandteile der Thematik geschaffen, so dass diese in dem Hauptteil / Anwendungsteil nicht weiter erläutert werden müssen.

2.2.3 Hauptteil

In diesem Kapitel wird die Eigenleistung des Studierenden erbracht. Es sollte keine neue Theorie erklärt werden, da diese vollständig in dem Kapitel Begriffsbestimmungen und theoretische Ansätze dargestellt werden sollte.²

Die Arbeit kann wie folgt gestaltet werden:

- Konzeptionell
- Empirisch: Hierbei muss zwischen qualitativer und quantitativer Forschung unterschieden werden. Dabei sollte sich genau überlegt werden welche Art durchgeführt werden soll und in welcher Form (z. B. Experteninterviews). Es müssen ggf. Hypothesen abgeleitet werden. Es ist wichtig, dass alle Ergebnisse der Empirie zusammengefasst an die Arbeit angehängt werden (z. B. Gesprächsleitfaden und Transkription).
- Fallstudie

2.2.4 Schlussbetrachtung

Der Schluss der Abschlussarbeit soll diese abrunden und das Geschriebene noch einmal zusammenfassen und kritisch hinterfragen. Hierbei sollte stark beachtet werden, dass sich das zuletzt Gelesene immer am nachhaltigsten beim Leser einprägt.

2.2.4.1 Zusammenfassung und Fazit

In diesem Kapitel sollten alle wichtigen Ergebnisse der Abschlussarbeit aufgegriffen und kurz dargestellt werden. Ebenso sollte hier die Lösung

² Vgl. dazu Kapitel 3.2.2.

auf die eingangs gestellte Problemstellung oder Forschungslücke erfolgen bzw. die Forschungsfrage beantwortet werden.

2.2.4.2 Implikation für die Praxis

Jedes Thema einer Abschlussarbeit sollte einen Bezug zur Praxis haben und in dieser nutzbar sein, so dass in diesem Kapitel die konkreten Empfehlungen für die Praxis dargestellt werden sollen. Ebenso sollte niedergeschrieben werden, warum es vielleicht nicht möglich oder besonders schwer ist dieses umzusetzen oder auch warum es bislang nicht umgesetzt wurde.

2.2.4.3 Limitation der eigenen Arbeit

Die Abschlussarbeit muss kritisch hinterfragt werden und gegebenenfalls Fehler oder Schwächen der Arbeit aufzeigen. Ebenso werden in diesem Kapitel Schwierigkeiten angeführt, die die Ermittlung der Ergebnisse erschwert haben, wie zum Beispiel eine zu kleine Stichprobe und weitere die Generalisierbarkeit der Ergebnisse und Implikationen beeinträchtigende Faktoren sind zu nennen.

2.2.4.4 Zukünftiger Forschungsbedarf

Ebenso wie Implikationen für die Praxis gegeben werden, sollte in einer Abschlussarbeit der zukünftige Forschungsbedarf für die behandelte Thematik aufgezeigt werden. Diese ergeben sich in der Regel aus den Limitationen der Arbeit.

2.3 Formale Gestaltung

2.3.1 Allgemeines

Die Arbeit sollte klar und verständlich dargestellt werden. Außerdem sollte die Gliederung durchdacht sein und einer stringenten Argumentation folgen. Die wissenschaftliche Arbeit sollte frei von Rechtschreib-, Interpunktions- und Tippfehlern sein und unter der Beachtung der Prüfungsordnung angefertigt werden.

Allgemein sind bei der formalen Gestaltung der Abschlussarbeiten folgende Regeln einzuhalten:

- Art des Papiers: Es sind weiße DIN-A4-Blätter zu verwenden, die nur einseitig beschrieben werden dürfen.
- Anzahl der Exemplare: Wissenschaftliche Arbeiten (z. B. Haus- oder Seminararbeiten) sind in einfacher schriftlicher Ausfertigung am Lehrstuhl abzugeben. Abschlussarbeiten sind in dreifacher Ausfertigung anzufertigen (Bachelor- und Masterarbeiten gebunden) und beim zuständigen Prüfungsamt abzugeben.
- Eine elektronische Fassung der jeweiligen wissenschaftlichen Ausarbeitung ist auf einem Datenträger beizufügen und beim Lehrstuhl bzw. Prüfungsamt abzugeben.
- Benutzte Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis anzugeben, hierbei werden auch die allgemein üblichen wie „z. B.“, „ca.“, „etc.“ aufgeführt.

2.3.2 Schrift und Layout

Im Rahmen der Abschlussarbeit muss die **Schrift** wie folgt formatiert werden:

- Schriftart: Arial, Schriftgröße: 12 Pt., Zeilenabstand: 1,5, nach Absatz: 12 Pt.
- Überschriften: Arial 12 Pt., fett, Zeilenabstand: 1,4; 1.Ebene: hängend 0,63 cm, 2. und folgende Ebene(n): hängend 1,5 cm, nach Absatz: 12 Pt.
- Überschriften der 1. Ebene beginnen stets auf einer neuen Seite (Seitenumbruch einfügen).
- Automatische Silbentrennung aktivieren, im Text zitierte Verfasser: mit Kapitälchen (z.B.: Nach AAKER lässt sich...).
- Seitenzahlen: Römische Ziffern für Inhaltsverzeichnis, Abbildungsverzeichnis, etc. (auch eidesstattliche Erklärung), arabische Ziffern für Text und Anhänge, Arial 12 Pt., rechtsbündig in Fußzeile

- Fußnoten: Arial: 10 Pt., Zeilenabstand: einfach, Einzug: hängend 0,52 cm, nach Absatz 3 Pt., am Ende der Fußnote kommt IMMER ein Punkt.

Das **Layout** muss nach festen Richtlinien gestaltet werden, diese sind:

- Randbreite: Auf der linken Seite des Blattes ist ein Rand von 2 cm Breite zulassen, auf der rechten Seite ein solcher von 5 cm, am unteren Blattende sind 2 cm frei zu halten (in diesem Bereich steht rechtsbündig die Seitenzahl), am oberen Ende ebenfalls 2 cm.
- Kopfzeile: Kapitelüberschrift (Überschrift 1 – 1. Gliederungsebene).
- Aufzählungszeichen der 1. Ebene: Einzug: 0,3 cm, Tabstopp: 1,00 cm, Format: „eckiges Kästchen“; der 2. Ebene: Einzug: 0,3 cm, Tab-stopp: 1,00 cm, Format: „Bindestrich“.
- Zitierweise: per Fußnote, Fußnotenzeichen: Arial 10 Pt., Kurzzitierweise, Verfasser mit Kapitälchen.
- Fußnoten eignen sich besonders für Erläuterungen von Studiendesigns, Zitate, Definitionen, Erklärungen und Ergänzende Erläuterungen.

2.3.3 Abbildungen und Tabellen

Bei der Abbildung von Grafiken und Tabellen müssen die folgenden Punkte beachtet werden:

- Abbildungen sind im Text der Arbeit verbal aufzugreifen, sollten stets beschrieben und mit einem entsprechenden Verweis (bspw.: "vgl. Abb. 1") sowie unter Angabe der Quelle eingebunden werden.
- Grafiken und Tabellen werden nicht aus der Seitenzahl ausgerechnet, sondern zählen in ihrem gesamten Umfang der Seitenzahl zu der Abschlussarbeit hinzu (dies gilt auch für leere Seiten).
- Abbildungen müssen nicht farbig sein, sollten, aber sofern es die Komplexität der abzubildenden Darstellung verlangt, nachgebaut werden um eine gute Qualität und Lesbarkeit zu gewährleisten.

- Abbildungen haben immer einen schwarzen Rahmen (keinen Schatten), der die gesamte Breite der Seite umfasst.
- Beschriftungen der Abbildungen werden wie folgt formatiert: Arial, 10 Pt., fett, einfacher Zeilenabstand, vor Absatz. 3 Pt., Einzug: hängend 2,5 cm, Tabstopp bei 2,5 cm, wenn keine Quellenangabe folgt, nach Absatz 12 Pt.
- Quelle der Abbildung: direkt unter der Beschriftung der Abbildung und wie die Beschriftung formatiert, allerdings nicht fett und nach Absatz: 12 Pt.
- Tabellen werden wie Abbildungen formatiert.
- Alle Abbildungen werden im Abbildungsverzeichnis aufgeführt, bei der Verwendung von Tabellen muss ein eigenes Tabellenverzeichnis angelegt werden.

3 Zitieren von Quellen

3.1 Allgemeine Grundsätze

Jede Verwendung fremden geistigen Eigentums ist durch eine genaue Quellenangabe zu kennzeichnen. Jedes Zitat muss überprüfbar sein. Einwandfreies Zitieren ist Ausdruck wissenschaftlicher Ehrlichkeit.

Zitate sollten aus der originalen Quelle stammen und nicht aus der Sekundärquelle. Die Überprüfung anhand der Originalquelle ist zum einen erforderlich, um den Sinnzusammenhang kennenzulernen. Zum anderen kann nur so festgestellt werden, ob die in der Sekundärquelle angegebene Fundstelle auch zutreffend zitiert wurde. Unterbleibt diese Kontrolle, kommt es immer dann zu Fehlziten, wenn der vorherige Bearbeiter nicht mit der erforderlichen Sorgfalt gearbeitet hat. Ist ein Zitat aus Sekundärquellen unbedingt erforderlich, weil z. B. die Originalquelle nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand beschafft werden kann, so ist in der Fußnote zuerst die Originalquelle zu erwähnen mit dem anschließenden Vermerk "zitiert aus" und einem Verweis auf die Sekundärquelle. Bsp.: 1 Vgl. MÜLLER (1902), S. 25, zitiert aus: SCHMIDT (1975), S. 68.

Es dürfen nur auch tatsächlich verarbeitete Literaturquellen angegeben werden. Aktuelle Publikationen sind grundsätzlich älteren Publikationen vorzuziehen, sofern die Bearbeitung des Themas nicht die Verarbeitung historischer Quellen erfordert. Im Allgemeinen ist die neueste Auflage einer Publikation einzusehen und zu zitieren. Es ist der vollständige Titel einer Quelle anzugeben. Ober- und Untertitel sind durch Gedankenstrich zu trennen, falls sie in der Originalquelle nicht anders getrennt sind. Zusätze (z. B. Festschrift für ...) sind wegzulassen.

Grundsätzlich sollten 30 Prozent der Literaturquellen auf Englisch sein und ebenso ca. 30 Prozent der Quellen aus wissenschaftlichen Journals stammen. Für die Anzahl der verwendeten Quellen gilt allgemein die Regel: mind. 1,5 x die Seitenzahl der Arbeit (Bsp.: Eine Arbeit mit 60 Seiten

sollte 90 Quellen im Literaturverzeichnis vorweisen). Ist die Abschlussarbeit empirisch, kann die Seitenzahl davon abweichen und eine geringere Anzahl an Literaturquellen aufweisen.

Des Weiteren sind die folgenden Regeln für die Angabe von Literaturquellen zu beachten:

- Wird der Autor direkt im Text erwähnt, ist eine Angabe der Jahreszahl hinter dem Autor nicht notwendig, die Quellenangabe in der Fußnote ist ausreichend.
- Ab vier Autoren wird anstatt der Namen der weiteren Autoren hinter dem Namen des ersten Autors et al. eingefügt.
- Vgl. steht nur einmal am Anfang jeder Quelle – nicht vor jedem Autor.
- Geht eine Quelle über mehr als eine Seite wird hinter die Seitenzahl ein f. (folgende) für eine weitere Seite oder ff. (fortfolgende) für mehr als eine weitere Seite angefügt.
- Blockzitate sind generell zu vermeiden.
- Fußnoten eignen sich besonders für Erläuterungen von Studiendesigns, Zitate, Erklärungen, ergänzende Erläuterungen und Definitionen (Achtung: zentrale Definitionen gehören in den Text).
- Fehlt in der Literaturquelle die Angabe des Verfassers, des Verlagsortes oder des Verlagsjahres, sind statt dieser die Abkürzungen o. V., o. O., o. J. einzusetzen.

3.2 Wörtliche Zitate

Bei wörtlicher Wiedergabe dürfen keinerlei Veränderungen vorgenommen werden. Wörtliche Zitate werden durch Anführungsstriche begonnen und beendet. Sie sollen im Allgemeinen nicht länger als zwei bis drei Sätze sein. Längere wörtliche Zitate sind im Text einzurücken und einzeilig zu schreiben. Sie sind jedoch möglichst zu vermeiden und durch kurze sinngemäße Zusammenfassungen zu ersetzen. Bei wörtlichen Zitaten ist buchstäbliche Genauigkeit erforderlich:

- Abweichungen vom Original sind durch Hinweis in Klammern zu kennzeichnen (z. B. "Anm. d. Verf.").
- Auslassungen werden durch drei fortlaufende Punkte in eckigen Klammern [...] gekennzeichnet.
- Auch (Rechtschreib-) Fehler im Zitat sind zu übernehmen und mit (!) zu kennzeichnen.

3.3 Sinngemäße oder nicht-wörtliche Zitate

Auch die sinngemäße Wiedergabe fremden geistigen Eigentums ist durch eine genaue Quellenangabe zu belegen. Die Quellen werden in einer Fußnote angegeben. Bei der Übernahme von Gedanken anderer Autoren werden nicht wörtliche Zitate verwendet.

3.4 Quellenhinweise in der Fußnote

Sowohl wörtliche als auch nicht-wörtliche Zitate werden in einer Fußnote angegeben. Auf diese Fußnote ist im Text durch eine hochgestellte in der gesamten Abschlussarbeit fortlaufende arabische Ziffer hinzuweisen.

Beispiele:

- Bei **wörtlichen** Zitaten: ¹ MÜLLER (1975), S. 12.
- Bei **nicht-wörtlichen** Zitaten wird die Abkürzung „Vgl.“ der Quelle vorangestellt: ¹ Vgl. MÜLLER (1975), S. 12. ² Vgl. TROMMSDORFF (2002), S. 33 ff.; KROEBER-RIEL/WEINBERG (1997), S. 30 f.

4 Literatur- und Quellenangaben

Das Literaturverzeichnis muss sämtliche im Text zitierten Quellen enthalten. Nicht verarbeitete Quellen dürfen im Literaturverzeichnis nicht aufgeführt werden. Die zitierten Quellen sind im Text und im Literaturverzeichnis in unterschiedlicher Weise zu belegen. Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch aufzubauen; es wird keine Trennung in Bücher, Dissertationen, Zeitschriftenaufsätze usw. vorgenommen. Hinter dem Namen und Vornamen des oder der Verfasser(s) ist das Erscheinungsjahr in Klammern gesetzt anzugeben. Werden von einem Verfasser mehrere in einem Jahr vorgelegte Veröffentlichungen zitiert, so sind diese Zitate entsprechend ihrer erstmaligen Verwendung in der Fußnote mit einem Kleinbuchstaben zu versehen (bspw. MEIER (1994a)). Siehe hierzu auch die Beispiele im Anhang II.³

Werden Internetquellen verwendet, muss ein Screenshot von der Internet-seite bzw. dem Artikel mit der digitalen Version der Abschlussarbeit abgegeben werden (als Datei auf der CD oder dem Stick, kein Ausdruck notwendig!).

Ein **Literaturmanager** kann zur Erstellung und Verwaltung des Literaturverzeichnisses hilfreich sein. Dazu gibt es verschiedene Programme:

- EndNote - Professionelle Lösung
- Bibliographix - Ähnlicher Funktionsumfang wie EndNote, aber kostenlos

³ Vgl. hierzu auch das Literaturverzeichnis

5 Empfehlungen und Tipps

Häufige Fehler des wissenschaftlichen Arbeitens, die dringend vermieden werden sollten:

- Wiederholungen innerhalb der Arbeit
- Uneinheitliche Verwendung von Begriffen
- Aneinanderreihung unterschiedlicher Aspekte eines Themas ohne klar aufbauende Struktur
- Verwendung zu vieler direkter Zitate
- Nutzung scheinbar indirekte Zitate (Plagiate – ist ein Betrugsversuch)
- Irrelevante Ausführungen und Exkurse des Autors
- Zu kurze Absätze, Abschnitte und Unterkapitel
- Verwendung des „Ich“, „Man“ oder „Wir“ Stils in der Arbeit (mögliche Alternativ-Sätze sind z. B. „in dieser Arbeit wird der Frage nachgegangen“, „hierbei wird gezeigt, ...“ etc.)
- Übertriebene Verwendung von Fremdwörtern
- Umgangssprachliche Formulierungen/unpassende Ausdrücke (Beispiele: irgendwie, wohl, fast, quasi, ziemlich, übrigens, eben, nun, riesig, enorm, immer, etc.)

Zusätzliche Tipps:

- Für die Schlusskorrektur sollten ein bis zwei Wochen eingeplant werden.
- Der Inhalt, die Rechtschreibung und die Grammatik sollten nicht nur vom Verfasser der Abschlussarbeit überprüft werden.
- Die Abschlussarbeit sollte von mehr als einer Person Korrektur gelesen werden, am besten sowohl von themennahen als auch themen-fremden Personen.

6 Urheberrechtliche Erklärung und Erklärung zur Veröffentlichung

Jeder wissenschaftlichen Arbeit ist am Ende eine urheberrechtliche Erklärung beizufügen, in der bestätigt wird, dass der Studierende die Abschlussarbeit selbstständig und ohne Verwendung von nicht angegebenen Hilfsmitteln angefertigt hat.

Ebenso muss der Abschlussarbeit eine Erklärung zur Veröffentlichung beigelegt werden, in der der Studierende angibt, inwiefern die vorliegende Arbeit veröffentlicht werden darf (vgl. Anhang II). Die Vorlage „Urheberrechtliche Erklärung und Erklärung zur Veröffentlichung von Abschlussarbeiten“ ist auf der Seite des Zentralen Prüfungsamtes (<http://www.uni-bremen.de/zentrales-pruefungsamt-zpa/formulare.html>) zu finden.

Die Abschlussarbeit kann zusätzlich durch einen entsprechenden Vermerk „gesperrt“ werden, so dass die Arbeit nur den prüfenden Personen zugänglich gemacht wird. Dieser Sperrvermerk ist dann sinnvoll, wenn, die kooperierende Unternehmung vertrauliche Daten für die Themenbearbeitung zur Verfügung stellt und deren Verbreitung untersagen möchte. Dieser Sperrvermerk wird direkt hinter das Deckblatt und vor das Inhaltsverzeichnis, in welchem es nicht auftaucht, eingefügt.

Textbeispiel: Die vorliegende Abschlussarbeit enthält vertrauliche Daten der Firma „XX“. Die Weitergabe des Inhaltes dieser Abschlussarbeit im Gesamten oder in Teilen ist daraufhin grundsätzlich untersagt. Ausnahmen bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Firma „XX“.

Anhang

Anhang I

Max Mustermann
Musterstraße 23
12345 Bremen
Matrikel-Nr. 1234567

Form der wissenschaftlichen Arbeit

Titel

I

Eingereicht am
Lehrstuhl für innovatives Markenmanagement (LiM)
am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft (FB 07)
der Universität Bremen


Prüfer:
Prof. Dr. Christoph Burmann
Prof. Dr. XXX (Name des gewählten Zweitprüfers)

Bremen, Datum

Abbildung 2: Formatierung des Deckblattes

Quelle: Eigene Darstellung

Anhang II

 **Universität Bremen**

Diese Erklärungen sind in jedes Exemplar der Bachelor- bzw. Masterarbeit mit einzubinden.

Name: Matrikelnr.:

Urheberrechtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.
Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommen habe, habe ich unter Angabe der Quellen als solche kenntlich gemacht.

Datum Unterschrift

Erklärung zur Veröffentlichung von Abschlussarbeiten

Die Abschlussarbeit wird zwei Jahre nach Studienabschluss dem Archiv der Universität Bremen zur dauerhaften Archivierung angeboten.
Archiviert werden:

- 1) Masterarbeiten mit lokalem oder regionalem Bezug sowie pro Studienfach und Studienjahr 10 % aller Abschlussarbeiten
- 2) Bachelorarbeiten des jeweils der ersten und letzten Bachelorabschlusses pro Studienfach und Jahr.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit nach 30 Jahren (gem. §7 Abs. 2 BremArchivG) im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.

☐ Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.

Datum Unterschrift

Abbildung 3: Erklärung zum Urheberrecht und Veröffentlichung der Abschlussarbeit

Quelle: Universität Bremen (2015)

Anhang III

Buch:	Burmann, C., Halaszovich, T, Schade, M. & Hemmann F. (2015). <i>Identitätsbasierte Markenführung: Grundlagen – Strategie – Umsetzung – Controlling</i> . Heidelberg: Springer
Buchbeitrag:	Burmann, C., Meffert, H., & Feddersen, C. (2007). Identitätsbasierte Markenführung. In A. Florack, M. Scarabis & E. Primosch (Hrsg.), <i>Psychologie der Markenführung</i> (S. 3-30). München: Vahlen
Zeitschriften artikel:	Burmann, C. (2003) Customer equity als Steuerungsgröße für die Unternehmensführung. <i>Zeitschrift für Betriebswirtschaft</i> (ZfB), 73(2), 113-138. Meuer, J., & Rügge, M. (1012). Kafka für Marketers. <i>Absatzwirtschaft</i> , 7, 30-34
Internetquelle:	Brand Ration (2015). <i>Management und Kapitalisierung des Assets Marke</i> . http://www.markenlexikon.com/d_texte/verfahren_brand_rating.pdf . Zugegriffen: 04. Februar 2015 Manager Magazin (2005). <i>AEG-Chronik – Niedergang einer Weltmarke</i> . http://www.managermagazin.de/unternehmen/artikel/0,2828,389986,00.html . Zugegriffen: 27. Oktober 2014

Tabelle 1: Beispiele für die Darstellung verschiedener Arten von Literaturquellen im Literaturverzeichnis

Quelle: Eigene Darstellung

Literaturverzeichnis

Universität Bremen (2015). *Urheberrechtliche Erklärung und Erklärung zur Veröffentlichung von Abschlussarbeiten*. <http://www.uni-bremen.de/zentrales-pruefungsamt-zpa/formulare.html>. Zugriffen: 07.10.2015

Urheberrechtliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken entnommen habe, habe ich unter Angaben der Quelle als solche kenntlich gemacht.

Bremen, XX. März XXXX

Max Musterman
Matrikelnr.:

Erklärung zur Veröffentlichung von Abschlussarbeiten

Die Abschlussarbeit wird zwei Jahre nach Studienabschluss dem Archiv der Universität Bremen zur dauerhaften Archivierung angeboten.

Archiviert werden:

1. Masterarbeiten mit lokalem oder regionalem Bezug sowie pro Studienfach und Studienjahr 10 % aller Abschlussarbeiten.
2. Bachelorarbeiten des jeweils der ersten und Letzen Bachelorabschlusses pro Studienfach und Jahr.

- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.
- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit nach 30 Jahren (gem. §7 Abs. 2 BremArchivG) im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.
- ☐ Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Abschlussarbeit im Universitätsarchiv für wissenschaftliche Zwecke von Dritten eingesehen werden darf.

Bremen, XX. März XXXX

Max Mustermann
Matrikelnr.: